

Erstint  
Diensttag  
Donnerstag  
und  
Samstag.  
Besellspreis  
pro Quartal  
im Bezirk  
Nagold  
90 S  
außerhalb  
M. 1.—

# Mus den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeige-  
Von der  
Altensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
oberen Nagold.

Einrück-  
ungspreis  
f. Altensteig  
und nahe  
Umgebung  
bei einem  
Einrückung  
8 S, bei  
mehrmal.  
je 6 S  
auswärts  
je 8 S die  
1 Spalt-Zeile

Nr. 25. | Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten. | Samstag, 29. Februar. | Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung. | 1896.

Gelesen: Postmeister Ziegler, Nagold; Wilhelm Haug, früher Hausmeister im Justizgebäude, Stuttgart; Johann Fuhrmann, Garisat; Gottlieb Kienzle, Garnisonwächter a. D. von Ludwigsburg, Stuttgart; August Kuom, Dr. med., Rönshelm-Niederhellen.

## X Italiens Mißgeschick.

Bis zum Vorjahre hatte das Königreich Italien sehr schwere finanzielle Sorgen und ein zeitweise unheimlich großes Defizit in dem Staatshaushalt. Betrug es doch in manchem Jahr über 100 Millionen Mark. Ministerpräsident Crispi unternahm es, dies Defizit zu beseitigen, es gelang ihm dies auch im Jahre 1895, zum Teil durch Erhebung neuer Steuern, zum Teil durch eine außerordentliche Sparmaßregel. Von einsichtigen Freunden Italiens wurde damals dringend geraten, es hierbei nicht bewenden zu lassen, sondern eine gründliche Verwaltungsreform vorzunehmen, die Italien mehr not thut, als sonst etwas. Nicht nur daß die Verwaltung für den gelbarmen Staat eine viel zu kostspielige, für einflußreiche und begüterte Privatpersonen läßt die Verwaltung „fünf oft eine gerade Zahl sein,“ und auf Kosten der armen Bevölkerung wird die Staatskasse um große Summen geschädigt. Herr Crispi hat hiervon in der Hauptsache abgesehen, einige kleine Anordnungen, die er traf, wollen wenig besagen; er fürchtete wohl in ein Wespennest zu fassen, denn von den heutigen Verhältnissen ziehen in der That Politiker aller Parteien Nutzen. Und doch hätte eine solche Reform Italien in der nun wieder mit aller Gewalt hervor- gebrochenen Finanznot so wesentliche Dienste geleistet.

Der italienische Staat steht wieder in einem argen Mißgeschick, und, wie hervorgehoben werden muß, ist die Regierung nicht ohne Schuld. Zu den weitgehenden Sparmaßregeln, welche die italienischen Finanzen wieder in Ordnung bringen sollten, gehörte auch die Verminderung der in der italienischen Kolonie Massanaah am Roten Meere stehenden Truppen. Der dort befehligende General Baratieri soll mit der Verminderung seiner Streitkräfte durchaus einverstanden gewesen sein, genau genommen, er hat damit wohl einverstanden sein müssen. Aus dieser Verminderung ist nun für Italien die schwere Verlegenheit des abessinischen Krieges entstanden, die noch dazu außerordentlich kostspielig ist, und das mühsam wieder hergestellte Gleichgewicht zwischen Staats-Einnahmen und Ausgaben von neuem über den Haufen wirft. König Menelik von Abessinien hat die Unflugheit seiner italienischen Nachbarn benützt und mit Hilfe kriessgewohnter und kriessüchtiger Häuptlinge eine Armee ausgerüstet, welche fast 100000 Mann stark und wohlbewaffnet ist, und diese Macht zwingt nun Italien zu einem regelrechten Kriege, welchen man in Rom weder gewünscht, noch erwartet hat. Man muß die erforderlichen Streitkräfte, da eine Mobilisierung vermieden werden soll, den Garnisonen in Italien entnehmen, und die ohnehin nicht erhebliche Friedensstärke der italienischen Armee wird dadurch über die Gebühr beeinträchtigt, die richtige Ausbildung der Soldaten beschränkt.

Als die Italiener die ehemals ägyptische, dann aber in Folge der Räumung des Sudan herrenlos gewordene Stadt Massanaah besetzten, rechneten sie von vornherein auf eine Oberhoheit für das Hinterland, für Abessinien und für einen Teil des Sudan. Denn Massanaah allein hat wenig Wert, die glühende Hitze, welche dort einen großen Teil des Jahres herrscht, macht für Europäer den Aufenthalt recht unbehaglich. In Rom erwartete man wohl von den Abessyniern keine besonderen Schwierigkeiten, man dachte wohl an die englische Expedition gegen den Negus Theodor von Abessinien in den sechziger Jahren, die dem Schalten dieses Tyrannen bald ein Ende machte. Unter dem Vorwand, für die italienischen Truppen kühlere Sommer-Quartiere erringen zu müssen, drang man in das gebirgige Innere vor, hatte auch, mit Ausnahme der Vernichtung einer kleinen Kolonne

durch die abessinische Uebermacht bei Saali Glück. Der damalige König Johannes von Abessinien hatte mit den Mahdisten im Sudan zu kämpfen und ebenso mit aufrührerischen Vasallen, unter welchen besonders Menelik von Schoa sich eifrig um die Gunst der Italiener bemühte. Menelik erhielt von den letzteren auch Waffen und Geld, und als der Negus Johannes in einer Schlacht gegen die Sudanesen fiel, wurde Menelik von der italienischen Regierung sofort als Negus, als Oberkönig von Abessinien anerkannt, und er sicherte darauf vertragsmäßig der italienischen Regierung das Protektorat über sein Land zu, daß er nur durch Italiens Vermittlung mit fremden Staaten unterhandeln wolle, und versprach auch verschiedene Landabtretungen.

Soweit war alles schön und gut, aber als Menelik den Vertrag erfüllen sollte, da machte er erst Ausflüchte, weigerte sich dann ganz offen, entsandte sogar Gesandtschaften nach Paris und nach Petersburg, um Unterstützung zu erbitten. Diese Unterstützungen erhielt er nun freilich nicht, wohl aber ließen russische und französische Emissäre es an Aufreizungen nicht fehlen, die Franzosen machten ein jamofes Waffen- geschäft nach Abessinien, und Menelik setzte sich offen gegen Italien zur Wehr. Da es aber über kleinere Angriffe nicht hinauskam, unterschätzten die Italiener ihren Gegner so vollständig, daß sie, wie schon weiter oben gesagt, ihre gegen Abessinien im Felde stehenden Truppen verringerten, während der abessinische König in aller Stille sein gewaltiges Heer ausrüstete. Als er dann bei Amba Megi eine italienische Kolonne überfiel und auftrieb, da gingen erst den Italienern die Augen auf, sie erkannten, wie die Sache stand.

Noch zum Beginn dieses Jahres hoffte man in Rom, eine mäßige Truppenabgabe nach Afrika werde genügen, um Menelik den Garaus zu machen, man hoffte auch, dessen Armee werde sich nicht lange zusammenhalten können. Nichts von alledem. Der abessinische König vermeidet es sorgfältig, eine offene Feldschlacht anzunehmen, er hält sich in stark besetzten, durch ihre natürliche Lage geschützten Stellungen, für welche die italienische Armee zu einem Sturm- angriff noch zu schwach ist. Der Plan der wohlberatenen abessinischen Heeresleitung geht offenkundig dahin, die italienische Kriegsmacht von der Küste fort immer weiter in das an Terrainschwierigkeiten so reiche Land zu locken, einen Aufstand der Bevölkerung zu entfachen, und schließlich durch Hunger und kleinen Kampf anzureiben. In diese Falle wird der italienische General sicher nicht geben, aber er kann auch nicht dauernd an seiner jetzigen Position kleben bleiben, denn die Autorität würde zweifellos darunter leiden, wenn die Orientalen sehen, daß er nichts ausrichten kann. Ein schneller und entscheidender Sieg kann allein helfen, politische Vorteile und auch finanziellen Nutzen bringen.

Italiens Stellung am Roten Meere bleibt, da sich auch die Sudanesen rühren, in jedem Falle unerquicklich. Die starke Truppenabgabe nach Afrika schwächt die europäische Armee, die Geldausgaben sind leidig für die Finanzen. Und doch muß Italien als Großmacht in jeder Beziehung seine Stellung wahren. Es kann es nur, wenn es die Reformen verwirklicht, die schon seit Jahren verlangt, seit Jahren verschoben werden.

## Landesnachrichten.

\* Altensteig, 28. Febr. Heute noch findet, beginnend um 7 Uhr 16 und endigend um 10 Uhr 16, eine teilweise Mondfinsternis statt. Die Umfinsternung fängt am Ostrande an und endigt am Nordwestende. — Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß die Ausgabe neuer Zinscheinbögen zu den Schuldverschreibungen der vierprozentigen württ. Staatsanleihen vom Jahr 1881 in bisher üblicher Weise durchs K. Kameralamt vermittelt wird. Hierzu ist der nach Abschluß des letzten Coupons verbliebene Zinsalon beim

K. Kameralamt abzugeben. Dabei werden sämtliche je auf den ersten der Monate Februar, März, April, Mai und Juli freierwerbende Talons jetzt schon angenommen.

\* Altensteig, 27. Febr. Die Reichstagskommission für das bürgerliche Gesetzbuch hat einen Beschluß von großer wirtschaftlicher Bedeutung gefaßt, indem sie sich dafür entschied, den Zinsfuß bei Verzinsung einer Schuld nach gesetzlicher Vorschrift auf vier vom Hundert festzusetzen. Bisher war fast allgemein Brauch, in Klagefällen vom Schuldner sechs vom Hundert zu fordern, die dann auch von den Gerichten zugesprochen wurden. Es entspricht der sinkenden Tendenz des Zinses, diesen Satz um zwei Prozent zu ermäßigen. Leider aber hat die Kommission einen sehr zweckmäßigen Antrag des Abgeordneten Gröber (Zentrum) abgelehnt, wonach die Zinsen bei freier Vereinbarung acht vom Hundert nicht übersteigen sollten. Schließlich wurde festgestellt, daß erst ein zwanzig Prozent übersteigender Zinsfuß als unzulässig anzusehen sei. Acht Prozent im Höchstfall, also das Doppelte des üblichen, nach den neuen Bestimmungen, stellen gewiß eine sehr annehmbare Verzinsung dar. Will der Reichstag sich den Schrey der wirtschaftlich Schwachen angelegen sein lassen, so muß er unbedingt die Einfügung des Zusatzes Gröber beschließen.

\* Nagold, 25. Febr. Das Geburtsfest Sr. Majestät des Königs wurde auch hier gefeiert durch einen Festzug in die Kirche, woran sich auch die Schuljugend, Seminar und Präparandenanstalt beteiligten. Seminarfeier mit Rede von Oberlehrer Köbele über Pestalozzi, Festessen in der Post, Königstoast von Oberamtmann Bogt, Toast auf die Königin von Oberamtsrichter Sigel. An Sr. Majestät wurde ein Telegramm abgesandt, worin auch für die königliche Huld gegenüber den Hagelbeschädigten gedankt wurde.

\* Vorgänge vor 25 Jahren infolge des Krieges 1870/71. Am 26. Februar 1871, zwischen 5 und 6 Uhr nachmittags, unterzeichnete Bismarck mit einer goldenen Feder, die ihm hierzu von einem Vorsteher habilitierter vererbt worden war, die Friedenspräliminarien; französischerseits hatten Thiers und Favre unterzeichnet. — Der 27. Februar 1871 gab bereits einen Vorgeschmack von dem Herrensabbath, der sich wenige Wochen später in Paris entwickelte. Die Bekanntmachung der Regierung betreffs der Friedenspräliminarien gab den Elementen, welche der Kommune zuneigten und ihre Zeit bereits gekommen glaubten, die Veranlassung, auf der Fubstraße zu erscheinen. Es bildeten sich Zusammenrottungen und unschuldige Menschen fielen als Spione der Volkswut zum Opfer.

\* Freudenstadt, 27. Febr. Gestern abend kam ein mit Holz beladener Wagen an der etwas abfallenden Stelle der Strahburgerstraße bei der Wirtschaft zur Burg infolge Eises und Schnees in raschen Lauf und stürzte gegen das Trottoir. Eine gerade daselbe passierende Frau kam unter den Wagen und erlitt schwere Verletzungen, so daß sie nach Hause gefahren werden mußte. — An der gleichen Stelle fiel heute Morgen ein Kohlenwagen um und zertrümmerte die Schaufenster der Stricker Wirts Witwe. Bei letzterem Unfall wurde niemand verletzt.

\* Reutlingen soll mit Eningen u. a. durch eine Straßenbahn verbunden werden. Der Gesamtaufwand ist auf 380 000 Mark berechnet. 180 000 Mark übernimmt die Gesellschaft selbst. In einer außerordentlichen Sitzung haben nun die bürgerlichen Kollegien von Eningen einstimmig beschlossen 100 000 M. zu zeichnen. Nach den angestellten genauen Erhebungen über den in Frage kommenden Personen- und Güterverkehr kann eine Verzinsung zu 4 1/2% in Aussicht gestellt werden.

\* Stuttgart, 25. Febr. Anlässlich des Zapfenstreiks am gestrigen Abend entstand auf dem Bahnhof ein großer Tumult, indem der Janhagel unter Schreien und Pfeifen gegen die Polizei Front machte. Der Bahnhof mußte infolge dessen einige Zeit lang geschlossen werden.

\* Dem „D.B.“ zufolge tritt der Landtag bereits Mitte März wieder zusammen. Die Volksschullehrer-





worden. Ein gewisser Dominik Kisser war als verdächtig in Haft genommen worden und während er in der Voruntersuchung beharrlich leugnete, machte er vor dem Schöffengericht Gebweiler ein Geständnis und wurde zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Durch einen Zufall wurden die wahren Diebe ermittelt und Kisser in der letzten Strafkammerung freigesprochen. Letzterer hatte bald heiraten und so schnell als möglich die Sache erledigen wollen, was er durch ein falsches Geständnis zu erzielen hoffte. Fünf Wochen seiner Haft hatte er schon verbüßt.

### Ausländisches.

\* Wien, 27. Febr. Ein schrecklicher Sturmwind führte, wie aus Deliblat in Ungarn gemeldet wird, solche Unmengen Sand mit sich, daß mehrere Dörfer förmlich mit Sand überflutet wurden und kein Bewohner ohne Lebensgefahr im Freien bleiben konnte. Diese Sandmassen überfluteten auch einen Eisenbahndamm, so daß ein Personenzug zwei Kilometer vor Petrovossello in dem drei Meter hohen Sand stecken blieb und gegenwärtig noch dort sich befindet.

\* Triest, 27. Febr. Ein gestriges Unwetter war furchtbar, Glatteis und eine rasende Bora haben die Stadt unheimlich verödet.

\* Rom, 26. Febr. Die offiziöse Fanfulla meldet, die Regierung habe beschlossen, die Truppen für Afrika auf 65,000 Mann zu bringen. — Die Schoaner wollen den rechten Flügel des italienischen Heeres in weitem Bogen umgehen und ihm die Rückzugslinie abschneiden. Ein starkes abessinisches Corps hat bereits den Mareb überschritten und bedroht die Besatzung von Abigula.

\* Venedig, 26. Febr. Das Unwetter in ganz Oberitalien dauert fort. Die Temperaturen sind um 15° gefallen, in Mailand, Turin, Bologna, Mantua, Piacenza, Florenz u. liegt der Schnee Fuß hoch. Die bereits keimende Obstkultur erleidet unberechenbaren Schaden.

\* Monaco, 26. Febr. Der Kaiser von Oesterreich und der Großfürst Thronfolger von Rußland statteten sich einen gegenseitigen Besuch ab.

\* Paris, 25. Febr. Dem „Figaro“ zufolge entdeckte Dr. Chantemesse, Chef des Instituts Pasteur, ein Heilserum gegen das typhöse Fieber.

\* London, 25. Febr. Jameson ist nebst fünfzehn Offizieren vor dem Bowstreetgericht angeklagt, Krieg geführt zu haben gegen einen befreundeten Staat. Nach kurzem Verhör wurde die Sache auf vierzehn Tage vertagt und alle gegen Bürgschaft von je zweitausend Pfund freigelassen.

\* London, 25. Febr. Die Vorschläge des englischen Kolonialministers Chamberlain, der zielbewußt auf eine engere Verbindung der Kolonien mit dem Mutterlande hinarbeitet, finden in den Kolonien eine recht kühle Aufnahme. Das gilt sowohl von seinen Bestrebungen auf Herbeiführung eines britischen Reichszollvereins wie von seinen Bemühungen, die englische Flotte zu einer Reichsflotte umzugestalten. Doch wäre nichts falscher, als wenn man aus dieser ablehnenden Haltung auf eine Entfremdung der Kolonien vom Mutterlande schließen wollte. Wohl wachen die Kolonien, vor allem die australischen, eifersüchtig über ihre Selbständigkeit und wünschen keinen engern

staatlichen Anschluß an das Mutterland, aber national werden sie sich immer als einen Teil des Ganzen fühlen.

\* London, 26. Febr. „Reuter“-Meldung: Die „Times of Argentina“ melden: Die diesjährige Weizenernte werde 65 Proz. der vorjährigen ergeben. Die Ausführungen werden 400 000 Tons betragen.

\* Der russische Fürst Lichtomski veröffentlicht, wie der „Köln. Ztg.“ aus Petersburg gemeldet wird, einen ihm zugegangenen Brief bulgarischer Flüchtlinge, die ihm versichern, in Sofia sei bereits wieder ein Konflikt zwischen der russenfreundlichen Regierung und der russenfeindlichen Partei ausgebrochen; der Brief schließt mit den Worten: „Würde er nicht von Rußland gestügt, so hätte sich Prinz Ferdinand jetzt nicht länger halten können; dann aber wäre ganz Bulgarien Rußland zu Füßen gefallen und hätte seine Verzeihung ersehnt; aber es kommt doch noch so; des Prinzen Sturz ist nur hinausgeschoben.“ Das dürfte stimmen.

\* Konstantinopel, 26. Febr. Ein Dorf des Vilajets Trapezunt wurde durch eine Schneelawine zerstört. 100 Personen sind tot, viele verwundet.

\* Bukarest, 23. Febr. (Ermordung eines Priesters am Altar.) Als am vergangenen Freitag der Geistliche Barile Jordanescu in der Kirche des Dorfes Smirdan (Distrikt Buzen) den Morgengottesdienst abhielt, drangen mehrere mit Knütteln und Messern bewaffnete maskierte Personen in das Gotteshaus, um sich sofort auf den vor dem Altar befindlichen Priester zu stürzen und denselben mit Stöcken zu Boden zu schlagen. Nicht zufrieden damit schlugen die Unholde dem bewußtlos auf der Erde liegenden Priester den Bauch auf, schnitten ihm Nase und Ohren ab und hieben und stachen mit ihren Messern so lange auf den Unglücklichen los, bis er tot war.

\* Belgrad, 27. Febr. Der in der Nacht nach Krajewatz abgegangene Bahnzug wurde durch den Sturm aus dem Geleise geschleudert. Die Lokomotive, der Tender und sechs Wagen sind zertrümmert. Sechs Passagiere und ein Teil des Zugpersonals sind schwer verletzt.

\* Madrid, 26. Febr. General Wegler telegraphierte: Der Stand des Feldzuges gestatte die Bornahme der Wahlen. Der Insurgentenführer Calixto Garcia wurde gefangen genommen.

\* Madrid, 27. Febr. Der Ministerrat beschloß die Auflösung der Cortes. Die Wahlen der Deputierten finden am 12. April, die Wahlen der Senatoren am 26. April statt. Der Zusammentritt der Kammern ist festgesetzt auf 10. Mai.

### Gandel und Verkehr.

\* Großbottwar, 24. Febr. Der am vergangenen Samstag hier abgehaltene Holzmarkt war insbesondere mit Wählen so stark besahren, wie schon lange nicht mehr. Verkauft wurde fast alles und zwar zu ziemlich hohen Preisen. 100 Wähle kosteten von 3,30—3,70 Mk., ein Preis, welcher schon länger nicht mehr erzielt worden ist.

\* Berlin, 22. Febr. (Leder.) Das Geschäft bewegte sich auch in der verfloßenen Woche in mäßigen Grenzen, weil die Fabrikanten an ihren hohen

Forderungen festhalten. Die Zufuhren bleiben im allgemeinen gering, auch sind die Vorräte auf den Kommissionslagern nicht allzu groß. Der Geldeingang läßt viel zu wünschen übrig.

### Haus- und Landwirtschaftliches.

\* Vom oberen Neckar, 25. Febr. Ueber den Stand der Winterjaaten wird auch hier sehr geklagt. Der bis jetzt schneefreie Winter bot denselben gegen die Nachfröste und den Sonnenschein, der durch das Auftauen ebenfalls höchst schädlich wirkte, nicht den erwünschten Schutz. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß sich in der nächsten Zeit die Fruchtpreise noch mehr steigern dürften.

\* Von der Donau, 26. Febr. Der schneeeloze Winter scheint alles Leben der Winterjaaten gründlich vernichtet zu haben. Wer gegenwärtig über einen Saatacker schreitet, bemerkt trotz genauer Prüfung auch keine Spur der Saat, die freilich im Herbst schon ziemlich schwach war. Dazu kommt die Mäuseplage. So gefährlich das offene Wetter mit dem häufig auftauenden Boden der Pflanzenwelt gewesen sein mag, so sehr hat es die Mäuse geschont, die man an milden Tagen in der letzten Zeit noch in ganz ungewöhnlich starker Anzahl in den im Vorjahr nicht betroffenen Lagen beobachten konnte. Ebenso hören wir von Holzmachern und andern Waldarbeitern, daß sie ihre Lebensmittel und Kleider kaum vor den in die Wälder geflüchteten Mäusen in Sicherheit bringen können. Wenn also nicht noch im Nachwinter die Scharen der schädlichen Rager ganz bedeutend vermindert werden, so gehen wir einem ganz unerhörten Mäusejahr entgegen, das das verfloßene nach dieser Richtung weit übertreffen dürfte.

### Vermischtes.

\* (In der guten Stube.) Aus Köln schreibt man: Sechzehn Jahre zählte das Jüngelchen, welches, das gleichaltrige Töchterchen eines biederen Schuhmachermeisters am Arm führend, in dessen Wohnung trat und frisch, fröhlich, frei erklärt, daß die Kleine und keine Andere die Seine werde, da er schon jetzt die allerredlichsten Absichten habe. Der Meister erklärte, der ihn ungemein ehrende Antrag mache ihm das größte Vergnügen, und ersuchte das Pärchen, in die gute Stube einzutreten. Nicht wenig erfreut leistete man Folge, während der Meister, der versprach, sofort zu ihnen zu kommen, sich nach seiner Werkstatt begab. Im nächsten Augenblick ist er wieder da — und der Spornriemen erteilt die Antwort auf die Werbung, und zwar so bestimmt, daß das Schwiegerjöhnchen in spee in den drohligsten Sprüngen das gasliche Haus verließ. Die Einladung des Meisters, doch noch zu bleiben, schien das Männchen überhört zu haben.

Verantwortlicher Redakteur: B. Rieker, Altensteig.

Mäuser franko ins Haus größte Auswahl	<b>Buxlin</b>
	für einen ganzen Anzug zu Mk. 4.05
Mäuser franko ins Haus größte Auswahl	<b>Cheviot</b>
	für einen ganzen Anzug zu Mk. 5.85
versenden franco direkt an Jedermann	
Gettinger u. Co., Frankfurt a. M.	

Tereza war als zehnjährige Waise in das Haus ihrer Herrin gekommen. Dieselbe hatte die Absicht gehabt, als sie das Kind in ihr Haus nahm, das niedliche Mädchen später zu adoptieren, da ihre Ehe bis dahin kinderlos geblieben war. (Fortf. folgt).

### Erinnerungszeichen.

Du siehst den schönsten Stern erbleichen,  
Dein reiches, beides Glück zerrinnt,  
Wenn der Erinnerung fromme Zeichen  
Dem Herzen nicht mehr heilig sind.  
Ein Buch, ein Blatt, ein Bild ein altes,  
Das deiner Mutter teuer war,  
Behalt es lieb, und heilig halt' es  
Und eh' es noch mit weissem Haar!  
In jene Zeugen ferner Stunden  
Die Seele eine Wurzel senkt,  
Die dich, wenn auch dein Mal entschunden,  
Vom Born der ew'gen Jugend tränkt!  
Beschmäh' sie nicht, die Wunderquelle,  
Den Jungbrunn', silberklar und rein!  
Noch nicht dein Herz zum Spiel der Welle  
Des flücht'gen Augenblicks allein!  
Mit raschem Schritt die Jahre schreiten;  
Das Alter kommt mit froh'gem Hauch,  
Und, wer vergah' vergang'ne Zeiten,  
O, den vergißt die Zukunft auch!

### Rätsel.

Mit 2 als Stoff bekannt,  
Mit R ein Volk genannt,  
Mit E in fremdem Land,  
Mit F nimms oft zur Hand.

Auflösung folgt in nächster Nummer.

alte Heinrich eigentlich zu diesem Vermögen gekommen war, darüber kursierten verschiedene Vermutungen. Einige glaubten, es rühre von einer großen Erbschaft her, andere schoben es einem weniger redlichen Ursprünge zu; doch niemand konnte ihm eine unehrenhafte Handlung oder einen schlechten Charakterzug nachweisen. Im Gegenteil, er war sehr beliebt und besonders von den Bedürftigen geschätzt worden, die in ihm einen wirklichen Wohltäter verloren hatten.

Es war wohl nicht zu verwundern, daß nun Paul das Ziel aller jugendlichen Wünsche in Kulmbach wurde. Er war hübsch, jung, reich — also eine glänzende Partie. Er verstand es auch sehr gut, den kleinen blonden und braunen Mädchen die Köpfe zu verdrehen, und nicht nur die jungen, auch die älteren Frauen hatten ihn gern und lauschten schamlos seinen leeren Reden. Wie konnten seine braunen Feueraugen so schmeichelnd blicken! — und wenn er dabei mit den Fingerspitzen seinem dunklen Schnurbart einen noch kühneren Schwung zu geben versuchte, dann war er hinreichend. So lautete das Urteil über Paul.

Wenn er die Straße passierte, dann schaute ihm sicher jedes weibliche Auge nach, und manches junge Herz mochte sich unter Klopfen fragen: „Ist er dir bescheert?“

Eine Zeitlang hielt sich Paul neutral, immer lebenswürdig, immer galant, jedoch keines der hoffenden Mädchen konnte sich einer Auszeichnung rühmen.

Nach einiger Zeit aber bemerkte man, daß er

doch etwas öfter, als es gerade seine Geschäfte verlangten, des Schulmeisters Haus passierte; noch war man im Zweifel, welche der Schönen er mit seiner Gunst beglückte, doch währte es nicht lange, so wußte man es ganz sicher, daß es Wanda, die jüngere war, die ihn fesselte, denn Abend für Abend suchte er die Lehrersfamilie auf, plauderte und scherzte viel mit Wanda, brachte ihr Blumen und andere kleine Geschenke.

Noch waren sie nicht öffentlich verlobt, und schon sprach man davon, wann und wie schön diese Hochzeit sein würde; denn ein glücklicheres Paar konnte man sich nicht vorstellen, als die blonde Wanda und Paul Heinrich, den hübschen, gutsituierten Mann. Gewiß würden doch alle Honoratioren des Städtchens geladen werden, und die Aussicht auf ein so schönes Fest tröstete auch einigermaßen die anderen, enttäuschten Mädchenherzen.

Doch sollte es anders kommen. Die Gürtelherrin im Schlosse, die sich jetzt, wie alljährlich, einige Monate in Kulmbach aufhielt, hatte Besuch bekommen von weit her. Der Gürtelherrin Kousine, die gesundheitsshalber schon als junges Mädchen nach dem Süden gegangen war und sich später dort verheiratet hatte, war auf einer Besuchsreise in ihre Heimat auch nach Kulmbach gekommen, um ihre Verwandten nach langer Trennung zu umarmen. Da sie ihre kleine Tochter bei sich hatte, so befand sich außer der Gouvernante noch ein junges Mädchen in ihrer Begleitung, Tereza, eine achtzehnjährige Italienerin, die ihr als Gesellschaftlerin und der kleinen Bianke in ihren Musikstunden als Spielgefährtin beigegeben war.

Revier Pfalzgrafenweiler  
**Reis-Verkauf.**

Am Samstag den 29. ds. Mts. abends 1/2 6 Uhr im „Waldhorn“ zu Herzogweiler aus Abt. Saiblesteich 15 Km. buchenes Reis und Schlagraum.

Revier Enzklösterle.  
**Stammholz-Verkauf.**

Am Dienstag den 10. März, vormittags 10 Uhr in der Kälbermühle aus den Staatswaldungen I. Wanne Abt. 21 u. 33, III. Dietersberg Abt. 16 und VII. Kälberwald Abt. 13:

Nadelholz-Langholz 1167 Stüd I. bis V. Klasse mit 1448 Festm., Nadelholz-Sägholz 138 St. I. bis III. Kl. mit 134 Festm., darunter 269 St. Fichten mit 298 Festm., 33 Eichen mit 17 Festm. III. bis V. Kl., 5 Buchen mit 2 Festm. I. u. II. Klasse.

Simmersfeld.  
**Langholz-Verkauf.**



Am Mittwoch d. 4. März ds. Jg. mitt. 1 Uhr verkauft die

Gemeinde auf hiesigem Rathaus 635 St. Fichten mit 506,73 fm. 67 St. Tannen mit 56,12 fm.

Kaufsliebhaber sind eingeladen. Den 27. Februar 1896. Schultheißenamt. Kern.

Altensteig.  
**Burkin Halbtuch**  
waschdicke Hosenzeuge  
englisch Leder  
sowie sämtliche  
**Futterstoffe**  
sehr billig bei

C. Frit.  
Nebenbei habe ich eine reichhaltige  
**Buxkin-Musterkarte**  
neuester Frühjahrskollektion  
zur gefälligen Einsicht aufgelegt.  
D. Ebige.

Altensteig.  
**Evgl. Arbeiter-Verein.**  
Generalversammlung

am 1. März mittags 3 Uhr im Lokal z. Krone. Tagesordnung: Neuwahl des Vorstands und Ausschusses. Auch Nichtmitglieder sind freundlichst eingeladen. Der Ausschuss.

Wildbad.  
**Knecht-Gesuch.**

Ein jüngerer, lediger, fleißiger und solider

**Fuhrknecht**

der gute Zeugnisse aufweisen kann, wird bei hohem Lohn zum baldigen Eintritt gesucht von

Fr. Dreiber  
z. Windhof.

Simmersfeld.  
**Rekrutenversammlung**  
nächsten Sonntag in der Schiltmühle.  
Mehrere Rekruten.

Schönbronn.  
**Gläubiger-Aufruf.**

In der Nachlasssache der am 20. ds. Mts. verstorbenen **Katharina, geb. Kimmeler, Witwe des verstorb. Cuno Stizel, Lindenwirts** dahier ergeht an die Erbschafts-Gläubiger hiemit der Aufruf, ihre Forderungen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung binnen **zehn** Tagen unter Anschluß der Beweis-Dokumente bei der unterzeichneten Stelle anzumelden.  
Den 28. Februar 1896.

kg. Amtsnotariat Altensteig.  
Gerichtsnotar Dengler.

Altensteig.  
**Für Frühjahr-Saison und Konfirmation**  
empfehle mein großes Lager in  
**reinwoll. Tuchen und Burkins**  
**halbwoll. Burkins, Halbtuchen**  
**Sommerzeugen etc.**  
und sichere billigste Bedienung zu.  
**J. Ph. Schaible**  
Tuchmacher.

Egenhausen.  
Meiner werten Kundschaft von hier und Umgegend mache ich die ergebene Anzeige, daß von jetzt ab mein Geschäft **an den Sonntagen geschlossen ist** und bitte die Woche über um geneigten Zuspruch.  
Achtungsvoll!  
J. Kaltenbach.

Pfalzgrafenweiler.  
**Großer Welschkorn-Abschlag!**  
**Die Mehlhandlung Louis Bacher**  
verkauft Welschkornmehl 100 Pfund zu Mk. 6.80  
200 " " " 13.50  
sowie sämtliche andere Sorten  
**Mehl in bester Qualität — billigst.**

Egenhausen.  
**Auf bevorstehende Konfirmation**  
empfehle ich  
**rein wollene schwarze Cachemires**  
in verschiedenen Preislagen, sowie  
**halbw. & wollene Buxkins**  
in guter und reeller Ware  
bei billigst gestellten Preisen zur gefälligen Abnahme bestens.  
J. Kaltenbach.

Altensteig.  
**Radfahrer-Verein.**  
Samstag abend  
**Bersammlung**  
im Lokal.  
Der Vorstand.

Spielberg.  
**Oefen!**  
Ich habe einen großen **Kochofen**, innen und außen heizbar, Patent Lorenz, Zellbach, ebenso einen **kleineren Ofen** in eine kleinere Werkstatt passend, zu verkaufen.  
Bauh.

Altensteig.  
Reines fettsches  
**Schweineschmalz**  
per Pfund zu 60 Pfg.  
sowie  
**frische Saitenwürste**  
sind zu haben bei  
Ludwig Brenner  
beim Waldhorn.

Altensteig.  
**Garantiert reiner**  
**Schleuderhonig**  
ist fortwährend billigst zu haben bei  
Gottlob Theurer.

Revier Hoffstett.  
Donnerstag den 5. März  
**Verpachtung**  
der sog. Hammannswiese im Kleinzthal ob der Aigenbacher Säge ca. 2,6 ha Wasserwiese mit Heuschauer.  
Zusammenkunft nachm. 2 Uhr bei der Wiese.

Schiltmühle.  
Nächsten **Samstag und Sonntag**  
**Metzel-**  
**suppe**  
mit Blutwurst und Sauerkraut nebst gutem Stoff, wozu freundlichst einladet  
Witwe Weiffer.

Altensteig.  
Eine schöne Auswahl  
  
**Kinder-**  
**wagen**  
empfiehlt  
Sattler Becker.

Walddorf.  
Einen kräftigen  
**Jungen**  
nimmt in die Lehre  
Gottlieb Kirn, Schreiner.

**Zu jeder Jahreszeit**  
ob Sommer ob Winter, kann sich Jedermann einen vorzüglichen, gesunden und billigen Most bereiten mit **Jul. Schrader's Most-Substanzen in Extract-Form.** Viel besser und praktischer als Rosinenmost. Pro Portion zu 150 Liter Mk. 3.20. In Altensteig bei Ehrn. Burgbard, in Nagold bei H. G. Gauß, wo auch Prospekte gratis zu haben sind. Meine Firma lautet: **Julius Schrader, Feuerbach bei Stuttgart**, worauf ich genau zu achten bitte.

**Bitte lesen!**  
  
Die allein echten **Spilweg-Brust-Bonbons** à 20 Pfg. und 40 Pfg., **Spilweg-Brust-Saft** à 50 Pfg. und 1 Mk. sind mit dem Namen „S. Pfl.“ nur echt zu haben bei:  
C. W. Lutz, Altensteig; S. Schaib, Simmersfeld.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 32. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rat Dr. Müller über das **gestörte Nerven- und Sexual-System**  
Freie Zusendung für 1 Mk. in Briefmarken. **Curt Röber, Braunschweig.**

**Buch**  
über die bewährte Kur von Männerkrankheiten, Schwächezuständen, dieser Leiden u. sende franco für 60 Pf. (Briefm.) **Dr. Kuntler in Genf (Schweiz), Rue Bonivard 12.** Briefporto nach Genf 20 Pf.

Altensteig.  
Ein kräftiger  
**Junge**  
welcher **Schmied** zu werden wünscht, findet Stelle bei  
**Friedr. Bühler.**

